

Zum Brutvorkommen und zur Brutbiologie des Steinrötels *Monticola saxatilis* im Vinschgau/Südtirol

WERNER SCHUBERT, SINDELFINGEN

Seit 1973 sind aus dem Vinschgau mehrere Brutzeitdaten vom Steinrötel, *Monticola saxatilis*, bekannt geworden. NIEDERFRINIGER (1973) führt insgesamt 14 Beobachtungsorte im Vinschgau zwischen 600 m und 2476 m an und ORTNER (1974) gibt für das restliche Südtirol einige weitere, meist isolierte Brutzeitbeobachtungen an. Gesicherte Brutnachweise bzw. Nestfunde fehlen offensichtlich aus neuerer Zeit.

In den Jahren 1974, 1975 und 1976 konnte ich an den Sonnenhängen bei Schluderns Bestandsuntersuchungen am Steinrötel durchführen. Untersuchungszeiträume: Im Jahre 1974 vom 11. 6. – 21. 6.; 1975: 28. 5. – 11. 6.; 20. 6. – 26. 6. und am 26./27. 7.; 1976: 15. 6. – 2. 7.

METHODE DER BESTANDSERFASSUNG

Eine exakte Bestandserfassung dieser scheuen und äußerst vorsichtigen Vogelart stößt in den schwer zu überschauenden Biotopen auf Schwierigkeiten. – Ganz offensichtlich wird von Altvögeln erst mit dem Schlüpfen der Jungen ein kurzer, sehr hoher Warnton hervorgebracht, der kurz hintereinander wiederholt werden kann und etwa wie „ji, ji, ji . . .“ klingt und dem ein elsterähnliches, rauhes „krakakra“ folgt. Dieser Ruf wird nur dann von den Altvögeln hervorgebracht, wenn man in das engere Brutrevier – mit Nestlingen! – eindringt. Als Brutpaare wurden nur solche berücksichtigt, wenn die Altvögel fütterten oder mit dem obigen Ruf „ji“ warnten.

BRUTBIOTOP/NESTSTAND

Es sind südexponierte, steile Hänge mit steinigen und felsigen Partien sowie beweidetes Ödland mit einzelnen Büschen oder Buschkomplexen oder auch eingestreuten Bäumen bzw. sehr locker stehenden Baumgruppen (Lärchen), von der Talsohle in 895 m bis an die untere Waldgrenze in 1460 m. Am Stilfser Joch bemerkten wir (W. DASSOW, Verf.) ein fütterndes Brutpaar oberhalb der Baumgrenze in einzelstehenden Latschen in ca. 2200 m NN. Das Nest mußte sich unter dem nahezu undurchdringlichen Wurzelwerk eines Latschenbusches befunden haben. Von vier gefundenen Nestern an den Sonnenhängen befanden sich drei unmittelbar auf dem Boden an steilen Abhängen. Zwei Nester davon waren unter kleinen Büschen ca. 0,4 m hoch unter dem Wurzelwerk in einer halbhöhlenähnlichen Nische angelegt. Das dritte Nest war am Ende einer etwa 70 cm tiefen geräumigen Nische in ca. 1,2 m Höhe in einer künstlich errichteten Mauer unmittelbar am Fuße des Sonnenhanges gebaut. Ein weiteres nicht zugängliches Nest befand sich unter größeren Steinen eines kleineren Geröllfeldes in einem südwärts verlaufenden Trockenkar am Fuße des Sonnenberges (fütterndes Weibchen).

ZUR BRUTBIOLOGIE

Nestbau: Am 21. 6. 1975 bemerkte ich zwischen 5.30 Uhr und 6.15 Uhr ein nestbauendes ♀ (Ersatzbrut!). Das ♂ beteiligte sich nicht am Nestbau.

Nest: ein relativ unordentlicher, nicht sehr fest zusammengefügerter Bau aus Wurzeln und langen Rindenstücken der abgebrannten Büsche. Die Nestmulde ist mit Halmen ausgekleidet, die nach innen zu feiner werden.

Die Innenmaße eines Nestes sind wie folgt: 8,5 cm × 9,5 cm, Muldentiefe ca. 6 cm bzw. 5 cm am vorderen Rand.

Legebeginn/Nestlingdauer: Bei einem Nest in ca. 1350 m war das Gelege mit 4 Eiern am 7. 6. 1975 vollzählig. Am 20. 6. 75 lagen nur noch zwei verlassene Eier im Nest, die ca. 3 Tage bebrütet waren. Das Gelege wurde vermutlich infolge eines heftigen Regengusses, der in der Nacht vom 10./11. 6. 1975 niederging und das Nest zum Teil zerstörte, verlassen. – Das Ersatznest wurde in ca. 40 m Entfernung gebaut und enthielt am 25. 6. 1975 bereits das vollzählige Gelege mit vier Eiern. Am 21. 6. baute das Weibchen noch, so daß die Eiablage bereits am folgenden Tage begann. Das zeitigste Gelege durfte am 22. 5. 1975 vollzählig gewesen sein, aufgrund eines Paares, welches ab 6. 6. 1975 regelmäßig fütterte. An zwei weiteren wurden die ersten flüggen Jungen am 21. 6. bzw. 24. 6. 75 beobachtet. Bei einem weiteren Paar wurde erstmals am 10. 6. 1975 gefüttert. – Bei diesen Paaren dürften die Gelege am 22. bzw. 25. 5. 1975 vollständig gewesen sein.

Im Jahre 1976 schlüpfen die Jungen eines Nestes in ca. 1350 m am 17. 6. und flogen am 1. 7. im Verlaufe des Tages aus. Die Nestlingsdauer betrug somit ca. 14 Tage. Bei einem weiteren Brutpaar in 895 m waren am 18. 6. 1976 bereits ca. 6-tägige Jungvögel im Nest.

Gelegegröße/Anzahl der Jungen:

Drei Nester mit je vier Eiern, ein Nest mit fünf Jungen.

Die Jungen wurden von beiden Partnern gefüttert.

BRUTERFOLG/FEINDE

Ein Bodennest wurde sehr wahrscheinlich durch einen starken Regen zerstört (s. oben). Das Ersatznest enthielt bei einer Kontrolle am 27. 7. 1975 nur noch einige kleine Schalenreste (Mäuse?). Bei einem dritten Nest in einer Steinmauer versuchte am 22. 6. 1976 um 8.30 Uhr eine über 1,5 m lange Karbonarschlange *Coluber viridiflavus carbonarius* – die etwa zehntägigen Jungen zu verschlingen.

GEFIEDERFÄRBUNG UND ZEICHNUNGSMUSTER

Durch Fotobelege konnten 1976 zwei sehr verschieden gefärbte ♀♀ festgehalten werden. Wie bereits 1975 aus geringer Entfernung festgestellt, gibt es ♀♀, die blassen ♂♂ ähneln und andere (jüngere?), die mit dunkel gefleckter Unterseite einer Singdrossel sehr ähnlich sind.

VERHALTEN/BALZ/STIMME

1975 konnte in den letzten Maitagen und Anfang Juni bei recht kühler Witterung nur geringe Balzflugaktivität beobachtet werden: z. B. am 30. 5. je einmal um 6.00 Uhr bzw. 6.10 Uhr und am 3. 6. einmal. Mit zunehmend besserem Wetter konnten ab 7. 6. – 10. 6. (Abreise) fast täglich spärlicher Gesang und auch unregelmäßige Balzflüge (zuletzt am 25. 6.) festgestellt werden. – 1976 konnte der Gesang ab Mitte Juni (Ankunft) bis Anfang Juli (Abreise am 2. 7.) z. B. nach der Fütterung noch vereinzelt und unregelmäßig, nach dem Ausfliegen der Jungen z. B. am 2. 7. noch recht fleißig wahrgenommen werden. In den Brutgebieten konnte am 27. 7. 1975 kein einziges Exemplar gesichtet werden.¹

¹) Alle Zeitangaben beziehen sich auf italienische Sommerzeit; d. h. sie sind gegenüber der MEZ eine Stunde vorgerückt. Sommerzeit 6.00 Uhr entspricht daher 5.00 Uhr MEZ.

Als Frühaufsteher begann der Steinrötel nach Heiderleche und Feldlerche bereits zeitig zu singen, z. B. um 3.40 (22. 6. 75), 3.25 Uhr (24. 6.) und 3.35 Uhr (26. 6.). Nahezu regelmäßiger Gesang konnte auch in der Abenddämmerung z. B. von 20.25 – 20.40 Uhr (7. 6. 75) vernommen werden. Einmal sang ein Exemplar noch nach Einbruch der Dunkelheit. Tagsüber konnte der Gesang immer wieder, anscheinend ohne erkennbare Regelmäßigkeit, verhört werden. Am 21. 6. 1975 beobachtete ich ein ♀ eines Paares, welches nach der Fütterung der bereits flüggen Jungen sang und zweimal einen Balzflug vollführte.

Die ausgeflogenen Jungvögel bettelten mit einem grünlingsähnlichen durchdringenden, metallischen „schriiii“.

SIEDLUNGSDICHTE/ HÖHENVERBREITUNG

Die Reviere des Steinrötels sind an den Sonnenhängen ungleichmäßig verteilt. Neben zwei kolonieartigen Verdichtungen mit drei Paaren und sieben Paaren (1975 7,5 Ex.; 1976 sieben Brutpaare) kommen einzelne Paare in den benachbarten Gebieten vor. Am 22. 6. 1975 gelang es, in dem Hauptvorkommen gleichzeitig vier ♂♂ von einer Stelle aus zu beobachten. Die Nistplätze liegen etwa 150 – 250 m auseinander.

Die Verteilung der Reviere auf die Höhenstufen ist aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich.

895 m – 1000 m	1000 m – 1200 m
3 Paare	4 Paare
1200 m – 1400 m	1460 m
6 Paare	1 Paar
	2200 m
	1 Paar

Bemerkenswert ist der Brutplatz am Stilsfer Joch in 2200 m Höhe oberhalb der Waldgrenze in locker stehenden Latschen.

ZUSAMMENFASSUNG:

An einem im Jahre 1973 bekanntgewordenen Vorkommen des Steinrötels, *Monticola saxatilis*, im mittleren Vinschgau gelangen 1975 und 1976 je 2 Nestfunde. Gesamtbestand im Untersuchungsgebiet ca. 15 Brutpaare. Bislang nicht bekannte Nestanlage: Drei Nester waren unmittelbar am Boden bzw. unter Wurzeln niedriger Büsche (2) oder zwischen Grasbüscheln angelegt (1). Brutpaare mit Nestlingen sind an dem bezeichnenden Warnruf der Altvögel, der etwa mit „ji, ji, ji, . . . krakakra“ bezeichnet werden kann, zu erkennen.

RIASSUNTO

Nella media Val Venosta (Provincia di Bolzano, Italia), dove nel 1973 è stato scoperto la presenza del Codirossone *Monticola saxatilis*, sono stati trovati sia nel 1975 che nel 1976 due nidi di questa specie. Nell'area controllata sono presenti ca. 15 coppie. Sono stati notati modi di collocazione del nido finora sconosciuti: 3 nidi erano posti sul terreno rispettivamente sotto radici di cespugli bassi (due volte) o tra ciuffi d'erba (una volta). Coppie con giovani hanno un grido d'allarme significativo, che può essere descritto come segue: „ji, ji, ji, . . . krakakra“.

RÉSUMÉ:

Après l'observation de Merle des roches (*Monticola saxatilis*) dans le Vinschgau central (Tyrol du Sud/Italie) en 1973, il y a été trouvé respectivement deux nids en 1975 et 1976. La population est estimée à 15 couples. Des sites de nid non encore signalés ont été trouvés: 3 nids étaient au sol ou sous les racines de buissons bas (deux fois) ou encore entre des touffes d'herbes (une fois). Des couples avec des poussins sont reconnaissables aux cris caractéristiques des adultes qui émettaient des «ji, ji, ji, . . . krakakra».

LITERATUR:

- GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. (1964):
Die Brutvögel der Schweiz. Aarau
- HARRISON C. (1975):
Jungvögel, Eier und Nester der Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Orient
- MAKATSCH W. (1976):
Die Eier der Vögel Europas. Neudamm
- NIEDERFRINIGER O. (1973):
Zum Vorkommen von Steinrötel (*Monticola saxatilis*) und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) in Südtirol/Italien. In: *monticola*, 3, 82–86
- ORTNER P. (1975):
Tierwelt in Südtirol. – Bozen
- SCHMIDT E. und T. FARKAS (1974):
Der Steinrötel. Die neue Brehmbücherei
- VOOUS K. H. (1962):
Die Vogelwelt Europas, Hamburg und Berlin

Anschrift des Verfassers:

Werner SCHUBERT
Guttenbrunnstraße 34
D-7032 Sindelfingen

Für die freundlicherweise vorgenommene Übersetzung der Zusammenfassungen danken wir Herrn Oskar NIEDERFRINIGER, Meran, und Herrn Paul ISENMANN, Montpellier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1975-1981

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: [Zum Brutvorkommen und zur Brutbiologie des Steinrötels monticola saxatilis im Vinschgau/Südtirol. 122-125](#)